

№ 212. 23ster Jahrgang. Montag, den 12. September 1853.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

D. Berlin, 9. September. So sehr begründet auch die Hoffnung ist, daß die ungewöhnliche Theurung der wichtigsten Lebensmittel nur von kurzer Dauer sein wird, weil sie außer Verhältniß zu dem etwaigen Defizit der dießjährigen Erndte steht, so begreiflich erscheint es doch, daß die Regierungen keine der ihnen obliegenden Vorsichtsmaßregeln versäumen. Mit allgemeiner Befriedigung wird daher der Erlaß des Hrn. Finanzministers aufgenommen, aus welchem hervorgeht, daß die Erhebung des Eingangszolls für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate vom 15. d. M. an bis zum Ablauf dieses Jahres ausgesetzt wird. Gegenüber den vielfachen Mißgriffen, die im Auslande vorkommen, muß man es unserer Regierung Dank wissen, daß sie den ganzen Umfang ihrer Pflichten gegen die unter den Theurungspreisen leidende Bevölkerung, aber ebenso sehr die Grenzen ihrer Macht und ihrer Befugniß, anerkennt. Sie weiß unzweifelhaft, daß jeder gewaltsame Eingriff in den Verkehr nachtheilig wirkt, weil Zwangsmaßregeln keinen andern Erfolg haben, als daß die Verkäufer ihre Vorräthe nach andern Märkten führen, oder, wenn sie daran verhindert sind, hartnäckig zurückhalten. Die Aufhebung der Einfuhrzölle erleichtert dagegen die Zufuhr von Lebensmitteln und stellt eine, dem Zollerlasse entsprechende Preisverminderung in Aussicht. Fortan steht der natürlichen Ausgleichung zwischen Bedarf und Vorrath kein Hinderniß mehr entgegen und das auf den auswärtigen Märkten bereits beginnende Fallen der Lebensmittelpreise muß auch unseren Consumenten zu Gute kommen.

Vom Lehrbuche der chemischen Technologie zum Unterricht und zum Selbststudium von Knapp ist jetzt nach einer längeren Unterbrechung der 2te Band vollendet. Er enthält: 1) eine Beschreibung und Charakteristik der Nahrungsmittel. Der chemische Bestand des Wassers, seine Filtration und Desinfektion, das Klären desselben mit Alaun, seine Behandlung für Seereisen sind nicht weniger anziehend und verständlich behandelt, als der Artikel über die Milch, die Bereitung der Butter und des Käses, die Getreidearten und Kartoffeln. — Die Mittheilungen über die verschiedenen Theearten, den Kaffee, die Chokolade, deren Surrogate und die Bereitung der Getränke daraus, sowie über das Einmachen der Nahrungsmittel verdienen besondere Beachtung, zumal von den Gebildeten die Kenntniß der Gründe der gewöhnlichsten Erscheinungen gefordert werden. Die Abtheilung des Werks, welche die landwirthschaftlichen Gewerbe, (Mühlenwesen, Brodbäckerei, Fabrikation des Stärkemehls, des Colonial- und Rübenzuckers, des Weins, die Bierbrauerei, die Branntweinbrauerei) behandelt, enthält die Resultate praktischer Erfahrungen auf diesem Gebiete und zahlreiche Abbildungen zur Verdeutlichung des chemischen Prozesses. Nicht minder werthvoll erscheint uns die Behandlung der Bekleidungsgewerbe. Die Darstellung der Gärberei enthält eine geschichtliche Einleitung, dann folgen die Gärbemethoden, die Gärbemittel und eine erschöpfende Auskunft über die Roth- Weiß- und Sämisch-Gärberei. Ueber die dabei nöthigen Beizen, das Hämmern, Falzen, Schwärzen des Leders, die Bereitung der Juchten, des Saffian, des Corduan, des dänischen Leders u. s. w. findet der Gewerbtreibende die genügendste Auskunft. Dann folgen die Abschnitte über die Leimsiederei, die Industrie der Gespinnstfasern (Flachs, Seide, Wolle) ihre Verarbeitung, ihre Bleichmittel, über die Färberei und den Zeugdruck. In Betreff der Färberei machen wir unsere Leser in kleineren Städten besonders aufmerksam auf den Umstand, daß der Fortschritt der Färberei in Berlin nicht sowohl durch die Kenntniß irgend welcher Geheimmittel, sondern durch die Bekanntschaft mit den Mitteln bedingt ist, welche die Chemie und auch Knapp in seinem Werke für die Bereitung der Farben, der Beizen und ihrer verschiedenen Anwendung liefert.

Die Zunahme der Bevölkerung in Preußen von 11½ auf 16½ Mill. Seelen seit dem letzten Jahrzehnte setzt eine Zunahme der Getreideproduktion für den Nahrungsbedarf von 51,750000 Scheffel auf 74,250000 Scheffel und eine Zunahme der Kartoffelproduktion von 92 Mill. auf 132 Mill. Scheffel voraus. Rechnet man den Durchschnittspreis des Getreides zu 1½ Thlr. und der Kartoffeln zu 15 Sgr. pro Scheffel, so ergiebt sich, daß die preußische Landwirthschaft gegenwärtig für 53,750000 Thlr. mehr produzirt, als vor 20 Jahren.

D. Berlin, 10. Sept. Die unbegründeten Klagen über die zunehmende Verarmung und die steigende Noth der Arbeiterklassen im Verhältniß zu vergangenen Zeiten treten in ihrer Nichtigkeit bei der Betrachtung des Kornhandels recht klar hervor. Mißerndten und ihre nächste Folge, die Korntheuerungen, werden immer seltener und milder. Der Ackerbau auf der niedrigsten Stufe der Ausbildung ist sehr einseitig, wie z. B. das 3 Feldersystem seine ganze Produktion auf Winterkorn, Sommerkorn und natürlichen Graswuchs beschränkt. Hier verstopft eine Mißerndte alle Nahrungsquellen. Auf den höheren Wirthschaftssystemen, beim Fruchtwechsel, ist die Aussaat so wesentlich verschieden nach Zeit und Kulturweise, daß unmöglich alle Gewächse auf einmal mißrathen können. Die Transportmittel waren früher mit den jetzigen gar nicht zu vergleichen und das Mittelalter hatte nicht selten in gewöhnlichen Jahren vor der neuen Erndte Hungersnoth. Rußland pflegt aus diesem Grunde in jedem Mißjahre der Zufuhr zu bedürfen, da die schlechten Wege den Verkehr mit dem Innern sehr erschwerten und die Kaufleute in den Seestädten aus Mangel an Kapitalien keine Vorräthe halten konnten. Auf den mindern Wirthschaftsstufen fehlt also die Möglichkeit, den Ueberfluß reicher und den Mangel schlechter Erndten von Jahr zu Jahr und von Distrikt zu Distrikt auszugleichen. — Das Gesuch des, für den Kirchentag niedergesetzten Lokalkomité, welches an das Kultusministerium wegen Bewilligung von 1500 Thlr. gerichtet worden, wird dem Vernehmen nach, nicht den gewünschten Erfolg haben, da das Ministerium nicht eine solche Bevorzugung der Evangelischen eintreten lassen kann. Wenn katholischer Seits eine ähnliche Versammlung abgehalten würde, so dürfte ein Anspruch auf gleiche Unterstützung daraus erwachsen. — Unsere neu erbaute Petrikirche wird am 16. Oct. feierlich eröffnet werden. Unsere Communalbehörden werden sich in corpore dabei betheiligen. Der innere Ausbau der Kirche übertrifft an Großartigkeit den äußeren Bau. Die Kirche ist in sehr akustischen Verhältnissen gebaut und entspricht vollständig den Anforderungen die an ein Gotteshaus gemacht werden können. — Berlin hat bekanntlich die Bequemlichkeit, die abzuschickenden Briefe in Briefkästen werfen zu können. Die Vortheile, welche das Publikum dadurch erlangt, sind unverkennbar, doch bringt die Post noch immer Opfer, da bis jetzt sich der Verkehr noch nicht so weit gesteigert hat, daß die erhöhten Ausgaben gedeckt sind.

Paris, 9. Sept. (Tel. Dep.) Die Türkei kauft gegenwärtig in Paris 20,000 Gewehre.

Mailand, 8. Sept.. (Tel. Dep.) Von den im Hoch-

veraths-Prozesse am 6. Februar gefällten 64 Todesurtheilen sind 20 in Festungs- und 44 in Galeerenstrafe verwandelt worden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 12. Sept. Zu Ehren des französischen Consuls, Herrn Chevalier Edmond Breuil, der ungefähr seit zwei Jahren hier im Amte fungirt und sich während dieser Zeit äußerst beliebt zu machen gewußt hat, jetzt aber, unseres Clima's wegen, diese Stellung aufgiebt und nach Frankreich zurückgeht, hatten am letzten Sonnabend mehrere hiesige Consuln so wie andere Notabeln der Stadt ein großes Abschieds-Diner in Zoppot veranstaltet. e.

— Nach den §§. 17 und 30 der neuen Städteordnung sollen bekanntlich Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer nicht in Stadtverordneten-Versammlungen als Mitglieder gewählt werden und von einer Mitgliederschaft in den Magistraten sind außer den Genannten noch Lehrer an öffentlichen Schulen überhaupt ausgeschlossen. Es fragte sich nun bei der Bildung der bleibenden Deputationen für das städtische Kirchen- und Schulwesen, in wie fern auch hier die aus anderen Rücksichtigten zweckmäßige Zuziehung der Geistlichen und Lehrer unzulässig sei. Wie wir hören, ist nun höheren Orts über die betreffenden Zweifel dahin entschieden, daß die Wahl von Geistlichen und Schulmännern zu Mitgliedern solcher Deputationen, so fern sie die Eigenschaft stimmfähiger Bürger haben, erfolgen dürfe. Demnach können dieselben Mitglieder der Deputationen werden, wenn sie den Voraussetzungen des §. 5 der Städteordnung genügen, also wenn sie Einwohner des Stadtgebietes sind und zur Gemeinde gehören, Gemeindeabgaben zahlen und entweder mit einem Wohnhause im Stadtgebiete angesessen sind oder der Steuerveranlagung nach der Maßgabe des Gesetzes unterliegen, d. h. klassifizirte Einkommensteuer oder wenigstens 4 Thlr. Klassensteuer entrichten.

G. Elbing, 10. Septbr. Die Ihnen in meinem letzten Briefe als Gerüchte gemeldeten Nachrichten bestätigen sich durchweg. Herr Regierungsrath Niemann hat am 8. d. Mts. in Folge der Allerhöchsten Verfügung vom 27. August c. die hiesige Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst und in Gemäßheit des §. 79. der Städteordnung die von dem Herrn Minister des Innern bestellten Kommissarien (18, durchweg konservative, Mitglieder der bisherigen Stadtverordneten-Versammlung) publizirt, welche sich sofort konstituirten. Heute führte Herr Regierungsrath Niemann den mit der kommissarischen Verwaltung der Oberbürgermeisterstelle beauftragten Herrn Regierungs-Assessor Burscher in sein Amt ein. Endlich steht gegen einen der hiesigen Oberlehrer eine Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung, gegen andere wegen politischer Umtriebe, bevor. — Die hiesige Demokratie hatte eine solche, wenn auch gerechte, Strenge nicht erwartet und nicht geglaubt, daß ihre geheuchelte Loyalität ihr so bittere Früchte bringen werde. Sie hat es erkennen müssen, daß die allzugroße Milde und Nachgiebigkeit sich endlich in eine gerechte, einer starken Regierung geziemenden Strenge verwandelt hat, damit ähnliche verderbliche Erscheinungen wie die des Jahres 1848, die eine Folge dieser Nachgiebigkeit waren, nicht mehr vorkommen. — Die Cholera nimmt hier, ohne bedeutend zugenommen zn haben, wieder ab und hat sich bis jetzt meistenstheils nur bei Personen gezeigt, denen die nöthigsteu Nahrungsmittel fehlen. So ist hier eine ganze Familie, aus 8 Personen bestehend, an dieser Krankheit verstorben, deren Ernährer täglich 8 Sgr. verdiente und deren Existenz man sich also vorstellen kann. —

— Der E. A. enthält über die oben mitgetheilte Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung Folgendes:

In Folge schriftlicher Aufforderung des Vorstehers hatten die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung am letzten Donnerstag den 8. d. M. Nachmittags 4 Uhr sich versammelt, um, wie es in der Aufforderung lautete, eine Mittheilung des Herrn Regierungsrath Niemann aus Danzig entgegenzunehmen. Obwohl eine öffentliche Benachrichtigung nicht ergangen war, zeigte sich dennoch bei der Eröffnung der Versammlung die Zuhörertribüne stark besetzt. Der Vorsteher Herr v. Riesen eröffnete die Versammlung in üblicher Weise, hieß darauf die Zuhörer sich vorläufig entfernen und forderte sodann die Mitglieder der Versammlung, die wohl schon erfahren haben würden, daß es sich um die Auflösung der Versammlung handle, auf, darüber abzustimmen, ob die Sitzung eine öffentliche oder geheime sein solle. Der anwesende Herr Bürgermeister Zimmermann ergriff hierauf das Wort und machte darauf aufmerksam, daß die heutige Versammlung nicht znr Erledigung von Geschäften zusammengekommen sei, sondern lediglich zur Entgegennahme einer von dem Herrn Regierungskommissarius zu machenden Eröffnung, weshalb er die Zulassung von Zuhörern für unstatthaft halten müsse. Herr v. Riesen hielt in seiner Erwiderung die entgegengesetzte Ansicht fest und forderte die Anwesenden nochmals zur Abstimmung über die von ihm gestellte Frage auf. Langsam und nach und nach erhoben sich von den 48 Anwesenden etwa 10 bis 12 für die Zulassung von Zuhörern, die demnach unterblieb. — Bald darauf trat Herr Regierungsrath Niemann ein. Demselben folgte auf dessen Geheiß der Registrator der Stadtverordneten, um das Protokoll zu führen. Als der Herr Regierungskommissarius nun seinen Vortrag beginnen wollte, versuchte Herr v. Riesen es zwei mal, ihn zu unterbrechen, indem er zuerst dagegen, daß der Registratur das Protokoll führe, Widerspruch erhob, und sodann das Kommissorium des Herrn Regierungsrath einzusehen verlangte. Mit ersterm Widerspruch zurückgewiesen, ward ihm das Kommissorium vorgezeigt, worauf er noch andere Einwendungen vorzubringen versuchte. Nach Beseitigung derselben fuhr Herr Regierungs Niemann in seinem Vortrage fort. Er sei von der Königlichen Regierung beauftragt, der Versammlung die Allerhöchste Verordnung vom 27. August c. zu publiziren — die derselbe verlas — durch welche auf Grund des §. 79 der Städteordnung die hiesige Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst wird. — Mehrere Mitglieder der Versammlung verließen hierauf sofort den Sitzungssaal. Herr Regierungsrath Niemann forderte jedoch die Anwesenden auf, zu bleiben und eröffnete ihnen im weitern Verfolg seines Vortrages, daß der Herr Minister des Innern die nachfolgend genannten Mitglieder der Versammlung zu Kommissarien bestellt habe, um bis zu der innerhalb 6 Monaten zu erfolgenden Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung die Verrichtungen derselben, in Gemäßheit des §. 79 der Städteordnung, zu besorgen. Es sind dies die Herren: Kommerzienrath Alsen, Kaufmann Barthels, Kaufmann Oehring, Konsul Dieckmann, Kaufmann Freundstück, Kaufmann Henneberg, Wegebaumeister Kawerau, Fabrikant Madsack, Schiffsbaumeister Mitzlaff, Kaufmann J. Neumann, Brauereibesitzer Pankraht, Rentier Poselger, Goldarbeiter Pröll, Kommerzienrath Rogge, Kaufmann Rund, Kaufmann Steckel, Kaufmann Taute, Buchdruckereibesitzer Wernich. Nachdem die Anderen sich entfernt hatten, erklärten die bestellten Commissarien, auf die Anfrage des Herrn Regierungs-Commissarius, daß sie bereit seien, die ihnen übertragenen Geschäfte wahrzunehmen. Sie wurden darauf von demselben durch Handschlag verpflichtet, und konstituirten sich sofort, indem sie aus ihrer Mitte den Herrn Kommerzienrath Alsen zum Vorsitzenden, den Buchdruckereibesitzer Wernich zu dessen Stellvertreter, den Herrn Kommerzienrath Rogge zum Protokollführer und Herrn Kaufmann Barthels zu dessen Stellvertreter erwählten. Schließlich richtete der Herr Regierungskommissarius an die bestellten Kommissarien eine Ansprache, in welcher er auf die Nothwendigkeit der erfolgten Maßregel hinwies und ihnen die gewissenhafte Ausführung der ihnen übertragenen Funktion ans Herz legte; worauf Herr Kommerzienrath Alsen erwiderte, daß sie Alle, obwohl die Schwierigkeit ihrer Stellung und der ihnen auferlegten Obliegenheiten tief erkennend, dennoch nach besten Kräften bestrebt sein würden, dieselben zum Wohle der Stadt zu erfüllen und damit ihrerseits zur Herbeiführung befriedigender Zustäude mitzuwirken.

— Der Wunsch Elbings, einen mit dem Verwaltungswesen vertrauten Mann als interimistischen Bürgermeister zu erhalten, ist bereits durch die Sendung des Regierungsassessors Burscher in Erfüllung gegangen. Derselbe hat in seiner mehrjährigen Stellung als Kommissarius bei der Allensteiner Kreiskorporation als Unternehmerin von Meliorationsanlagen, und jetzt ein Jahr lang in Königsberg als Vertreter mehrerer Regierungsräthe bewiesen, daß er ein gewandter, arbeitsfähiger und arbeitslustiger Geschäftsmann ist, und es bleibt nur der Wunsch übrig, daß ihm ein energischer Mann zur Seite steht, der das, was Burscher für gut und recht erkennt, auch ausführt.

— Man schreibt von Elbing über die zweite Opern-Vorstellung (Othello):

Die Theaterdirektion, welche an die Spitze ihrer diesmaligen Opernaufführungen zwei so verschiedenartige, ja im vollständigen Gegensatz zu einander stehende Werke stellte, hat mit der Aufführung derselben den thatsächlichen Beweis geführt, daß die Kräfte der Gesellschaft stark und vorzüglich genug sind, um selbst in so Verschiedenartigem vollständig zu befriedigen, ja diese schwierige Aufgabe mit Glanz zu lösen. Eine Gesellschaft, die eine so echt deutsche Oper wie den Freischütz und daneben eine so echt italienische wie Othello so vortrefflich darzustellen vermag, zeigt dadurch schon, daß sie auf einer Höhe steht, welche zu erreichen selten einer Provinzialbühne vergönnt ist. Der Held des Abends und der Oper, Herr Caggiati, ist ein Tenor, wie wir uns nicht erinnern, ihn jemals hier gehört zu haben. Dieser unvergleichlich volle, klare, markige Ton bis in die höchsten Tonlagen, und immer voll und ohne Schärfe, ist wunderbar; wie konnte es fehlen, daß er das Publikum zu stürmischen Applaus hinriß, und die stark fremdartige Aussprache, so wie die körperliche Kleinheit des Sängers total vergessen ließ. Es ist in der That für ein deutsches Ohr etwas Wunderbares um diesen Klang einer hohen Tenorstimme, der in dieser Kraft und dabei doch Wohllaut wohl nur in italienischen Kehlen heimisch, in deutschen höchst selten vorkommt, weshalb die deutsche Oper auch wohl eben so selten ihrem Helden die Tenorparthie, sondern meist eine tiefere Tonlage zutheilt. — Die Partie der Desdemona wurde von Fräulein Zschiesche im Ganzen trefflich, im dritten Akte, der überhaupt in seiner Art ein Meisterwerk ist, begeisternd dargestellt und gesungen. — Frl. Zschiesche und Herr Caggiati wurden verdientermaßen gerufen.

R. Thorn, 10. Sept. Unser heutiges Wochenblatt enthält folgende Anzeige: Rabbi Hirsch Dänemark, in ganz Europa als Wundermann bekannt uud berühmt, wird Montag den 12 Sept, Nachmittags 5 Uhr, im Auditorium des Gymnasiums die Ehre haben, Proben seiner unbegreiflichen Wundergabe ab-

zulegen, die das höchste Erstaunen erregen, wie dieses auch in seinen Attesten von den höchsten Personen ausgesprochen ist. Wie unendlich bescheiden!! Wir wissen übrigens bereits durch Ihr Blatt, was wir von diesem „Wundermann" zu erwarten haben. Der edle Rabbi ist hier auch billiger, wie bei Ihnen — er nimmt nur 20 Sgr. für ein Billet und gar nur 1 Rthlr. für ein Pärchen.

Thorn. Bei Erwähnung des Piedestals zum Standbilde des Kopernikus, welches in der Steinmetzerhütte Bungenstabs aus Strehlener Granit angefertigt ist, giebt eine Breslauer Corresp. folgende Beschreibung desselben! „Mehre ungeheure Würfel dunkelgefärbten Steins verbinden sich zu einem Obelisk, welchem zu Füßen eine bedeckte Schaale von hellerem Stein das in ihr Becken aufzufangen bestimmt ist, das dem mit einem Brunnen in Verbindung zu setzenden Monumente entströmt." Unter mehren Notizen befindet sich auch noch nachstehende: „Der jetzige Kopernikus-Verein, dessen Geburtsjahr 1838, hat sein Entstehen dem Gymnasiallehrer Dr. Brohm zu danken, dem das Zustandekommen des Werkes der erhebendste Lohn sein mag." Diese Thatsache dürfte vielen unbekannt sein; in der That ging die erste Anregung, einen Verein zu bilden, mit dem Zwecke, unserm großen Landesmanne ein würdiges Denkmal in seiner Vaterstadt zu errichten, von dem Genannten aus.

Königsberg, 8. September. Die besuchtesten Badeörter unserer samländischen Küste sind, obwohl die Badesaison noch nicht beendigt ist, in Folge der rauhen Witterung öde und leer. Der eisig kalte Wind, der von der See her in das Land hereinweht und auf seinen feuchten Schwingen ein ganzes Heer von katarrhalischen Fiebern, Husten, Schnupfen u. s. w. mit sich führt, hat die fröstelnden Badegäste schaarenweise in die schützenden Mauern unserer Stadt getrieben. Dieser schnelle **Rückzug** unserer badeflüchtigen **haute volée** in die Winterquartiere der Stadt hat die Beschleunigung der Wintersaison, mit ihren Konzerten und Ballfreuden zur Folge gehabt, und ist auch unserer Operngesellschaft zu Gute gekommen. Das Theater ist in der letzten Zeit nicht mehr so leer geblieben, wie bei dem Beginn der Vorstellungen. Sobald erst das Schau- und Lustspielpersonal, das gegenwärtig in Tilsit das Evangelium der dramatischen Kunst verkündigt, hier eingetroffen sein und Abwechselung in die Einförmigkeit des Repertoirs gebracht haben wird, dann dürfte der Theaterbesuch noch lebhafter werden.

Braunsberg, 10. September. Den seit dem 2. d. M. von der Schauspielergesesellschaft des Herrn Mittelhausen hier gegebenen Vorstellungen hat das Publikum bis jetzt nur geringe Theilnahme geschenkt; das Theater war meistens nur spärlich besucht. Der Gesellschaft geht von Cranz her ein guter Ruf voraus; sie completirt sich hier für den Winter, zum Besuch größerer Städte Westpreußens, und hat unter ihren bisherigen wie neu engagirten Mitgliedern einige wackere Kräfte, unter deren Mitwirkung hier auch schon manches Gute aufgeführt wurde. Herr M. hat aber zu seinem diesmaligen Besuch eine für ihn sehr ungünstige Zeit gewählt, da die ohnehin schon kleine Zahl der Theaterbesucher hierorts, durch die Abwesenheit der Garnison und die Ferien der höheren Lehr-Anstalten noch wesentlich reducirt ist.

Memel, 5. Sept. Die Erndte, welche, in unserer Gegend durch die beklagenswerthe Witterung in hohem Grade aufgehalten, sich jetzt beinahe übersehen läßt, stellt sich, wie man vernimmt, fast überall als eine kaum mittelmäßige heraus, wodurch sich die mit jedem Tage steigende Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel erklären läßt. Die prächtigen Kartoffelfelder sind größtentheils verwüstet; die Krankheit, in diesem Jahr mit unglaublicher Schnelligkeit hervorbrechend, ergreift bereits die Knollen. Die traurigste Erscheinung ist die, daß aus der Erde in ungestümer Hast herausgenommene in den Kellern nach wenigen Tagen der Fäulniß anheim gefallen sind. Ueber den Futtermangel sind die Klagen in der Nähe und Ferne völlig übereinstimmend; in Curland und Szameiten, von wo wir in früheren Jahren bedeutende Quantitäten Heu bezogen, ist der Mangel gleichfalls so fühlbar, daß auf unsern Märkten große Massen angekauft werden. Es soll darum bereits den Behörden die Bitte vorgetragen sein, mit Berücksichtigung des zu erwartenden Nothstandes die Ausfuhr des Heu's nach Rußland gänzlich zu verbieten. Noch hält man auch bei uns die Hoffnung fest, daß die Höhe der Getreidepreise — man bezahlt bereits die Metze Schrotmehl mit 5 Sgr. — durch eine verderbliche Spekulation hinaufgeschraubt, sich nicht halten werde, sobald die Erträge der Ernte nicht allein in den verschiedenen Provinzen des preußischen Staats, sondern auch in den größeren Ländern Europas sich gegenseitig werden ausgeglichen haben.

Rastenburg, 7. Sept. Die Folgen der diesjährigen gänzlichen Mißernte, von der Kartoffeln insonders, die hier und in der ganzen Umgegend von der Krankheit befallen, zeigen sich schon in merklicher und trauriger Weise. Der Scheffel kostet schon über 26 Sgr., während er früher höchstens 15 Sgr. kostete, der Scheffel Roggen 2 Rthlr., sonst höchstens 1 Thlr.; Butter p. Pfund 7 Sgr., sonst höchstens 4 Sgr. Wir leben hier mit Ausnahme des Fleisches jetzt eben so theuer, wie in Königsberg und mancher brave Arbeiter sieht drückende Noth und in Herzensangst das Gespenst des Hungertodes vor Augen. Noch drohender wird die Gefahr, weil der fortdauernde Regen auf den ganz durchnäßten Aeckern bei dem hiesigen schweren Boden das Einsäen bis jetzt ganz unmöglich macht. — Lenke Gott es zum Besten!

Berichtigung. Im Nekrologe des Schulraths Dr. Starcke ist der Name irrthümlich mit einem einfachen k statt ck in einer großen Zahl der vorigen Nummer des Dampfboots bei der Correctur stehen geblieben; ebenso ist in demselben Artikel Magister bonarum artium zu lesen.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 01. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	—	111
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{8}$	—	And. Goldm. à 5 Th	—	$11\frac{1}{8}$	—
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto..............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$	—				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$	Poln. neue Pfandbr	4	—	95
Posen. Pfdbr.	4	—	$104\frac{1}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$91\frac{3}{4}$	—
Preuß. Rentenbr.	4	—	100	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 12. September 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld
London.....	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$199\frac{1}{4}$	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg..	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd...	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin......	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris..........	3 M.	80	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau..	8 T.	—	—		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or.......	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or...........	—	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 10. September.

Good Intent, G. Potter, v. London, mit Ballast. Kuba, R. Jordison, v. Sunderland, mit Kohlen.

Gesegelt:

Jean, W. Rodgers; Zollverein, H. Pahlow; Louwine, G. Heerma u. Garland, A. Stewart, n. London, m. Holz u. Getreide.

Wieder gesegelt:

Coundon, W. Chapmann.

Angekommen am 11. September:

Adrion, E. Salomon u. Pomana, J. Johnston, v. London; Oberon, D. Gohrband, v. Yarmouth u. Margaretha, L. Koch, v. Harwich, m. Ballast. Fiducia, H. Hildebrandt, v. Amsterdam, m. Eisen.

Gesegelt:

Nicodemus, N. Rasmussen, n. Hull u. Eugen, C. Brandt, n. Grimsby, m. Holz u. Getreide.

Retour im Hafen:

Hero, E. Erkles; wegen Krankheit des Steuermanns.

Gesegelt am 12. September:

Vertrauen, P. Erdmann u. Johanna, Schwertfeger, m. div. Gütern.

Angekommene Fremde.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Klatt u. Gerber a. Königsberg. Fr. Dr. Knopp u. Frau Gastwirth Patzke a. Graudenz. Hr. Kreisbaumstr. Winkelmann n. Familie a. Dirschau. Hr. Lehrer Belgardt und Hr. Gutsbesitzer Woyke n. Gattin a. Rackau. Hr. Gymnasiast Gäbler aus Konitz. Hr. Kaplan Englick a. Kreuzendorf.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Stadtältester Döring und Hr. Hofbesitzer Nieß a. Neuteich. Hr. Rentier v. Timpler a. Riesenburg. Hr. Rittergutsbesitzer August v. Donimicki n. Familie a. Hindersee. Die Hrn. Kaufleute Buseke a. Tilsit, Kreuzer a. Berlin, Krautowski a. Insterburg, Rix a. Stettin, Hellwig a. Dresden u. Sudermann n. Familie a. Marienburg.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Komierowski n. Gattin a. Kosowc. Hr. Oekonomie-Commiss. Waas n. Gattin a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Fränkel a. Berlin, Küntzel a. Magdeburg u. Röhrig a. Barmen.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Gutsbesitzer v. Kries a. Maczewo. Hr. Baubeamter Lächelin a. Sobbowitz. Hr. Gutspächter Schulz n. Gattin a. Prezewos. Hr. Kaufmann Radde . Marienwerder.

Im Hotel de Berlin:

Frau Oberst v. Hahn a. Eisland n. Gouvernante Fräul. Dirset a. Tilsit.

Reichhold's Hotel:

Hr. Buchdruckerei-Besitzer Dalkowski a. Königsberg. Hr. Major v. Wyszeski a. Thorn. Hr. Major v. Kryger a. Gzyn.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Hofbesitzer Ziehm a. Möslaud u. Sielmann n. Familie a. Siemensdorf. Hr. Rentier Döring a. Neuteich. Hr. Inspector Steinfeld u. Hr. Amtmunn Zeterling n. Frl. Tochter a. Schloß Kischau. Die Hrn. Gutsbesitzer Ziehm a. Stüblau u. Burand a. Gr. Trampken.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.